

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 55.

Dienstag den 10. Juli

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement: Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Passende Beiträge für willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Herr Amts-Notar Kümmerlen von Altenstaig ist als Bezirks-Agent der Königlich-Preussischen Feuer-Versicherungsgesellschaft „Colonie“ für Mobiliar-Versicherung und zwar für die Gemeinden Altenstaig Stadt und Dorf, Berneck, Beuren, Ebershardt, Eshausen, Eshausen, Gutzthal, Etmannsweller, Finsbronn, Garsweiler, Gungenwald, Rothfelden, Simmersfeld, Spielberg, Walddorf, Warth und Wenden, aufgestellt und oberamtlich bestätigt worden.

Den 8. Juli 1860.

K. Oberamt.

Bölk.

Altenstaig und Reuthin.

Aufforderung zur Fattirung

des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens, auf den 1. Juli 1860, behufs der Besteuerung pro 1860/61.

In Gemäßheit des Artikel 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 (Reg.-Blatt Seite 236) wird Behufs der Fattirung des der Besteuerung unterliegenden Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1860 nachstehende Aufforderung erlassen:

I. Die in Art 2 des Gesetzes vom 19. September 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen oder deren gesetzliche Stellvertreter — für die im Ausland sich aufhaltenden die aufzustellenden Bevollmächtigten — werden hiemit aufgefordert, nach Maßgabe des gedachten Gesetzes und der Instruktion zu Vollziehung desselben vom 10. Juni 1853 (Reg.-Blatt S. 171 folg.) an die nach §. 12 der Instruktion zusammengesetzte Ortssteuercommission spätestens bis zum 1. August 1860, oder wenn die Ortssteuercommission einen kürzeren Termin anzuberaumen für angemessen erachtet sollte, innerhalb dieser Frist eine Erklärung abzugeben, a) ob sie sich am 1. Juli 1860 im Besitze steuerbarer Kapitalien und Renten (Ziff. II. 1. hienach) befunden haben und wie hoch sich nach dem Bestande von diesem Tage, welcher für die Entrichtung der Steuer auf das ganze Etatsjahr 1860/61 entscheidet, der Jahresertrag beläuft? b) wie hoch sich ihr Dienst- und Berufs-Einkommen sowohl in festen, als in veränderlichen Bezügen (siehe hienach Ziff. II. 2.) beläuft? Das feste ständige Einkommen ist nach dem Stand am 1. Juli 1860, das veränderliche, wechselnde, nach dem Ergebnisse des Vorjahrs anzugeben,

c) was sie sonst zu Erläuterung ihrer Fattirungen beizufügen für notwendig halten.

II. Nach Art. 1 des Gesetzes unterliegt der Besteuerung 1) das Einkommen aus Kapitalien und Renten und zwar: a) der Ertrag aus verzinslichen, im In- oder Ausland (vergl. jedoch Ges.-Art. 3 A. 1.) angelegten eigenthümlichen oder ungenießlichen Kapitalien (verzinslichen Darlehen, Schuldbriefen, Staats- oder anderen Obligationen, Lotterianlebensloosen), verzinslichen und unverzinslichen Zielforderungen; b) Renten, als Leibgedinge, Leibrenten, Zeitrenten und vererbliche Renten jeder Art, sowie die Entschädigungen, welche an frühere Berechtigte für verlorenen Ungeldsbezug oder genossene Ungeldsfreiheit für aufgehobene Kammersteuern oder aus sonstigen Titeln gereicht werden, die von adeligen Grundbesitzern an Mitglieder ihrer Familien zu entrichtenden Apanagen, Wittume, Alimente; ebenso Präbenden und Ordenspensionen, ingleichen Renten oder Dividenden aus auf Gewinn berechneten Actien-Unternehmungen, soweit das betreffende Unternehmen nicht der württembergischen Gewerbesteuer unterliegt.

2. Das Dienst- und Berufs-Einkommen jeder Art, welches im Lande erworben wird, insbesondere a) aller im Staats-, Hof-, Kirchen-, Schul-, Körperschafts-, Gemeindegeld- und Erziehungsdienst activ angestellten oder verwendeten Personen, der Militärpersonen, der ausübenden Aerzte, Rechtsanwälte, immatriculirten Notare, Kommissiönäre, Mäkler (Sensale), Architekten, Feldmesser, Künstler, Literaten, der Herausgeber von Zeitschriften, der gutsherrlichen Verwalter und Diener, der Pfleger und Vermögensverwalter aller Art, der Verwalter, Geschäftsführer und Diener von Privat-Verceinen, der bei öffentlichen Stellen, bei gewerblichen Unternehmungen, sowie für Privatdienste aller Art verwendeten männlichen und weiblichen Gehülfsen und Diener; b) die Quiescenzgehälter der Civil- und Militärstaatsdiener, sowie die Pensionen oder Ruhegehälter, die Invaliden-Medailien-Gnadengehälter und Unterzählungen, welche einer der zu lit. a. aufgeführten Personen nach dem Austritt aus dem activen Dienstverhältnisse in Beziehung auf ihre frühere Dienstleistung oder aus gleichem Grunde deren Wittwen und Waisen von dem Staate, aus einer anderen öffentlichen Kasse oder von einem Privaten gereicht werden, überhaupt Alle, welche aus persönlichen Leistungen einer der Gewerbesteuer nicht unterworfenen Erwerb ziehen. Unständige Gratualien und Geschenke gehören nicht hieher.

III. Die nach Ziff. I. oben abzugebenden Erklärungen (Fattirungen) 1) über das Kapital- und Renten-Einkommen können entweder mündlich in das von der Ortssteuercommission zu führende Aufnahmeprotokoll oder schriftlich nach der in §. 17 Ziff. 1 der oben erwähnten Instruktion gegebenen näheren Bestimmung abgegeben werden. Dagegen sind 2) die Fattirungen über das Dienst- und Berufs-Einkommen in der Regel schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular zu übergeben.

IV. Von der Fattirungspflicht befreit sind bezüglich des oben Ziff. II. 1. bezeichneten Kapitals- und Renten-Einkommens die im Ges.-Art. 3. A. a. b. genannten Anstalten, die in Ges.-Art. A. e. erwähnte allgemeine Sparkasse in Stuttgart und diejenigen, welche in diese Sparkasse Ersparnisseinlagen gemacht haben, hinsichtlich der denselben aus diesen Einlagen zustießenden Zinse; ferner die in Art. 3. A. f. genannte Kasse des Wohlthätigkeitsvereins, sowie bezüglich der Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer diejenigen Personen, welche nach Ges.-Art. 3. B. a. und b. von dieser Steuer frei bleiben.

V. Wenn weitere in Ges.-Art. 3. A. e. f. genannte Anstalten oder wenn Institute der in Ges.-Art. 3. A. c. d. k. bezeichneten Art Steuerbefreiung ansprechen, dergleichen wenn auf Grund der Bestimmungen in Ges.-Art. 3. A. h. i. ein solcher Anspruch erhoben werden will, so sind diese mit vollständigen Nachweisen zu begründenden Ansprüche durch die Ortssteuercommission beim Kameralamt anzubringen, wozu bemerkt wird, daß die Mitglieder des Capitalistenvereins in Stuttgart die Zinse aus ihren Einlagen in den Kapitalistenverein vom 1. Juli 1859 an zu versteuern haben.

VI. Wer die Fattirung seines Einkommens gänzlich unterläßt oder solches theilweise verheimlicht, wird nach Art. 11 des Gesetzes und §. 16 der Instruktion mit Strafe belegt.

VII. In Gemäßheit des §. 13 der Instruktion vom 10. Juni 1853 ist gegenwärtige Aufforderung durch die Ortssteuercommission in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen und mit der etwa geeignet erscheinenden Belehrung am Rathhaus oder an einem sonst hiezu geeigneten Orte öffentlich anzuschlagen. Auch hat jede Ortssteuercommission in ihrer Bekanntmachung zu bestimmen, zu welcher Zeit und in welchem Lokale die Erklärungen

(Passionen) an die Commission abgegeben werden müssen.

VIII. Den Dreistenercommissionen werden die vorbereiteten Protokolle mit den Vorgängen zugestellt werden und es sind sämtliche Akten nach vollzogenem Geschäft mit dem Kostenzettel auf den vorgeschriebenen Termin an das betreffende Kameralamt einzusenden.

Den 4. Juli 1860.

Die K. Kameralämter
Altenstaig. Reuthin.
Stumpff. Leichmann.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Wiederholt am

Dienstag den 17. Juli d. J.,
aus dem Staatswald Baiersbach:

- 1 Eiche,
 - 15 Hagbuchen,
 - 4 Rothholder-Stämme und
 - 249 tannene, 31-50' lange Stangen.
- Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Baiersbach auf dem Weg zwischen Holzbrunn und dem Dickemer Hof.

Wildberg, den 7. Juli 1860.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Freudenstadt.

Revier Reichenbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 14. d. M.,
Morgens 10 Uhr,
in Reichenbach aus dem Staatswald Rinnberg:

784 Lang- und Sägbolz-Stämme, welche sich zur Verflößung auf der Nagold eignen,

- 12 Klaster tannen Spaltholz und
- 5 1/4 " weisstannene Rinde.

Den 7. Juli 1860.

K. Forstamt.
Hochstetter.

Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. J.
kommen zum Verkauf vom Stadtwald Rillberg:

- 78 Eichen von 15 bis 40' Länge und 6 bis 22" mittl. Durchmesser,
- 8 1/2 Klaster eichene Scheiter,
- 36 1/2 " " Prügel,
- 36 1/2 " tannene Scheiter und Prügel,
- 30 " eichenes und tannenes Stumpenholz, und

8600 tannene Wellen,
und wird der Verkauf

Vormittags 8 Uhr,

im Schlag selbst stattfinden.

Ferner werden am

Dienstag den 17. d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,

auf hiesigem Rathhaus verkauft:

- 319 Stück Langholz mit 9069 C.,
- 124 Klaster Radelholz-Scheiter und Prügel und

3900 dergl. Wellen,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Waldmeister Günther.

21^a Beihingen,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

200 fl.

gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 4. Juli 1860.

Gemeindepflege.
Großmann.

31^a Gündringen,
Oberamts Horb.

Geld-Antrag.

Gegen gefehliche Sicherheit hat

2000 fl.

Pflegschaftsgeld in einem oder in Posten von 500 fl. zu 4 1/2 pCt. auszuleihen

Den 22. Juni 1860.

Pfleger
Schultzeiß Kleuf.

Hornberg,
Oberamts Calw.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

900-1000 fl.

gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Seeger.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Die Orts-Vorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen Winter-Abendschulen statt gefunden, werden ersucht, dem Unterzeichneten über folgende Punkte Notizen abzugeben:

- 1) Was ist im verflossenen Winter in der betreffenden Gemeinde für die landwirthschaftliche Fortbildung durch Winter-Abendschulen, landwirthschaftliche Abend-Versammlungen, Les-Vereine u. geschehen?
- 2) Unter welcher Leitung ist diese Anstalt gestanden? (Namen der Vorsteher und Lehrer.)
- 3) Welche Betheiligung hat dieselbe von Seiten der sonntagschulpflichtigen Jünglinge, sowie älterer Theilnehmer gefunden?
- 4) Wie oft in der Woche haben Zusammenkünfte stattgefunden, in welchem Lokal und zu welchen Stunden?
- 5) Wie lang hat der Kurs gedauert? (Zeitpunkt der Eröffnung und des Schlußes.)
- 6) Was waren die Gegenstände der Verhandlung und der Vorträge?
- 7) Welche Erfolge wurden erlangt?
- 8) Welchen Aufwand hat die Gemeinde gemacht?
- 9) Sind genügende Lehrmittel vorhanden? Welche Lehrbücher sind benützt worden?
- 10) Etwaige besondere verdienstliche Leistungen der Lehrer und Vorsteher?

31^a Wildbad. **Empfehlung.**

Mein Lager von Waldsägen, als: Freudenstädter, Tyroser und Niederländer, Mühlensägen bester Qualität, sowie allen Sorten deutschen und englischen Sägen, auch Feilen, bringe ich in Erinnerung, und bin in den Stand gesetzt, solche zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Im Juni 1860.

Wenn die Herren Lehrer, welche Winter-Abendschulen geleitet haben, neben Mittheilung vorbezeichneter Notizen etwaige weitere Wünsche anzusprechen hätten, so wäre dies besonders willkommen.

Wildberg, den 6. Juli 1860.

Bereits-Vorstand.
Niethammer.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.

Erklärung.

Hiermit erkläre ich, daß die gegen Christ. Bauer von mir gebrauchten ehrenkränkenden Ausdrücke ohne eigentliche Veranlassung gemacht worden sind, und ich sie daher freiwillig bei öffentlicher Abbitte und Tragung aller Unkosten zurücknehme.

Den 7. Juli 1860.

Ja. Georg Brenner.

Güttlingen,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat sogleich

450 fl.

und bis nächst Jacobi

400 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Den 29. Juni 1860.

Schulmeister Schittenhelm.

Pfrendorf,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Gegen gefehliche Sicherheit liegen

200 fl.

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Kenz.

21^a Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Es liegen gegen gefehliche Sicherheit

400 fl.

zum Ausleihen parat bei

Joh. Georg Rothfuß.

Eghausen.

Geld auszuleihen.

150 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Hirschwirth Kleiner.

Nagold.

Mostpressen feil.

2 Mostpressen, 1 eichenen Mahltrog sammt Stein hat billig zu verkaufen
Christian Benz,
Zimmermeister.

21^a Ruppingen,
Oberamts Herrenberg.

Farren feil.

Einen fetten Farren hat zu verkaufen

Jak. Leonb. Binder.

Th. Klunzinger,
gegenüber dem königl. Badhotel.



21^e Nagold.
Eine **Doppel-Meißpresse** mit rundem, feinerem Mahltrag hat zu verkaufen Waldberwirth Graf.



Nagold.
Eine **Staubbüchse** und **Muskete** hat zu verkaufen Walmacher Berischwer.

Nagold.
Von dem längst bekanten
Pâte minérale

22^e Walddorf,
Oberamts Nagold.
Weber-Gesuch.
Es werden sogleich einige Weber, auf $\frac{1}{4}$ Winterbucklin, wozu Gesichter und Blatt gegeben werden, gegen guten Lohn zu engagiren gesucht.
Carl Disterdinger.

23^e Wödingen,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen **500 fl.** zu $4\frac{1}{2}$ pCt. zum Ausleihen parat.
Den 19. Juni 1860.
Pfleger Johannes Henkler.

zum Schärfen der Rasiermesser ist soeben wieder eine frische Sendung eingetroffen und empfehlen wir die Stange mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr. zu geneigter Abnahme bestens.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Frucht-Preise. *)

Frucht- gattungen.	Nagold, 7. Juli 1860.			Altenstaig, 27. Juni 1860.			Freudenstadt, 30. Juni 1860.			Calw, 3. Juli 1860.			Tübingen, 6. Juli 1860.			Heilbronn, 30. Juni 1860.			Viktualien-Pr. Nagold. Alten- staig.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Dinkel, alter	5 18	5 15	5 6	8	7 36	7 20	19 28	18 56	18 40	19 30	18 42	18 12	5 16	5 10	5 3	5 8	5 1	4 40	Ochsenfleisch 12 fr.
neuer	5 18	5 15	5 6	8	7 36	7 20	19 28	18 56	18 40	19 30	18 42	18 12	5 16	5 10	5 3	5 8	5 1	4 40	Kinderfleisch 11 "
Kernza	10 21	10 21	10 21	19 12	19 12	19 12	19 28	18 56	18 40	19 30	18 42	18 12	5 16	5 10	5 3	5 8	5 1	4 40	Lammfleisch 9 "
Daber	5	4 53	4 22	7 30	7 25	7 24	7 36	7 28	7 6	6 48	6 30	6	4 18	4 12	4 8	4 12	3 51	3 42	Schweinefleisch abgezogen 11 "
Gerste	7	6 8	5 12	13 4	12 51	12 30	13 21	13 21	13 21	14	13 12	13 36	4 55	4 50	4 41	5 9	5 4	5	8 Pf. Kernza 30 "
Weizen	7 18	7 10	7	16	15 15	14 56	19 4	18 48	18 40	18 30	18 30	18 30	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	8 Mittelbrod 28 "
Roggen	7 18	7 10	7	16	15 15	14 56	19 4	18 48	18 40	18 30	18 30	18 30	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	8 Schwarzbrot 24 "
Bohnen	7 18	7 10	7	16	15 15	14 56	19 4	18 48	18 40	18 30	18 30	18 30	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	1 Kr. Weiz 1 C. 5 1/4
Linzen	7 18	7 10	7	16	15 15	14 56	19 4	18 48	18 40	18 30	18 30	18 30	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	1 Pf. Butter 24 fr.
Erbsen	7 18	7 10	7	16	15 15	14 56	19 4	18 48	18 40	18 30	18 30	18 30	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	7 12	1 Minckmalz 26 fr.

*) Die Fruchtpreise von Nagold, Tübingen u. Heilbronn sind nach dem Centner-Gewicht.

Tagungs-Neuigkeiten.

Nagold, 9. Juli. Die so sehnlichst erwünschte und gestern endlich eingetretene bessere Witterung wurde von dem Rottenburger Lieberkranz und einer Anzahl Turner von Calw zu einem freundschaftlichen Besuche hier benützt. Wie bei derartigen Gelegenheiten überhaupt das hiesige Publikum es nie versäumt, den Sinn für solche Genüsse durch zahlreiche Theilnahme zu bethätigen, so war es auch natürlich, daß bei einem solch' ehrenden Besuche gestern die Gefangenenwieder in einer Anzahl sich zusammen fanden, daß der geräumige Saal des Gasthauses zum Hirsch die Gäste bei weitem nicht fassen konnte, und viele in anderen Gelassen ein Plätzchen sich erobern mußten. Wer schon wußte, daß der Direktor dieses Gesangsvereins derselbe Mann ist, der seine Tüchtigkeit bei der Unterweisung der hiesigen Feuerwehr im Theoretischen und in den praktischen Übungen bewiesen, der durfte im Voraus überzeugt sein, daß auch ein Gesangsverein unter solcher Leitung gewiß nicht zu den gewöhnlichen gerechnet werden darf. Und wirklich waren seine Leistungen auch derart, daß jedem Vortrag der ungeschmeicheltste lauteste Beifall zu Theil wurde. Beachten müssen wir hierbei aber auch, daß die Stimmen mit tüchtigen Kräften, und zwar nicht bloß aus dem Handwerkerstand, sondern auch aus den sogenannten besseren Ständen besetzt sind, welcher Mangel bei dem hiesigen Gesangsvereine schon oft gefühlt worden. Bei der angenehmen Unterhaltung war es deshalb auch kein Wunder, daß man sich so ungern trennen mochte, doch gegen Abends 8 Uhr, nachdem man zuvor bei Bierbrauer Sauter und auf der Post noch „Einen aufs Roß“ genommen hatte, drängte es zum Abschiede. An Toasten fehlte es natürlich nicht, besonders regte aber die Gemüther der Toast von Herrn Wenghofer auf ein einiges großes Deutschland. Während sich nun Viele bei dem herrlichen Gesang vergnügten, hatten die Calwer Turner in einer anderen Wirthschaft sich durch Gesang und Turnübungen zu unterhalten gesucht. Zu bedauern war nur, daß sie sich in der Hoffnung, von Turnbrüdern begrüßt zu werden, zu sehr getäuscht fanden, aus dem einfachen Grunde, weil ein Turnverein hier nicht besteht. Auch mögen sie von dem Turnwesen unserer Jugend nicht die besten Eindrücke erhalten haben, wenn sie von dem Zustande der Turngerüste einen Schluß auf dasselbe zu ziehen sich erlaubten. Die Heimkehr der Turner erfolgte natürlich bald als die der Rottenburger Sänger, da sie ihren zu Fuß gemachten Weg in gleicher Weise wieder zurücklegen wollten.

Wödingen, 9. Juli. Das Werk lobt den Meister. Davon konnte sich jeder der Anwesenden gestern Abend in hiesiger Kirche überzeugen, wo ein liturgischer Gottesdienst gehalten wurde, welcher zunächst den Zweck hatte, das zwar kleine, aber von Herrn Orgelbauer Goll aus Kirchheim u. T. renovirte und trefflich verbesserte Orgelwerk seinem Dienste auf's Neue zu weihen. Ein größeres Präludium ließ sowohl die Tonfarbe jedes einzelnen Registers, als auch den schönen, vollen Zusammenklang aller erkennen, welchen herzustellen bei solch kleinen Werken selten zu gelingen pflegt. Herr Dekan Freihofser aus Nagold verlas den 84. Psalm und daran anschließend zeigte er den Werth, die Bedeutung und den Zweck einer Kirchen-Orgel. Die Worte des Ortsgeistlichen unterbrach bald ein Orgelstück, bald ein Gesang des hiesigen Männerchors, bald eine Picee des Nagolder Kirchengesangsvereins, der sich freundschaftlich zur Theilnahme eingefunden. So wurde diese Abendstunde eine recht liebliche und Ohr und Herz gleich sehr erfreut. Gewiß ist mancher der anwesenden Lehrer mit dem Wunsche heimgekehrt, Herrn Orgelbauer Goll recht bald von seiner Gemeinde mit dem Auftrag beehrt zu wissen, auch seine Orgel zu restauriren oder ein neues Werk an deren Stelle zu setzen.

Gestern wurde der Kaufmann Albert Vogel von Böblingen wegen betrügerischen Bankrotts von dem Schwurgerichtshof in Ultingen zu einer Arbeitsstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

Heilbronn, 2. Juli. Del fortwährend fest ohne großes Geschäft, 59r Koblreps ist unter 22 $\frac{1}{2}$ —23 fl. schöne Waare nicht zu kaufen. Bei den günstigen Ausichten für die Repsernte ist auf billigere Preise nach der Ernte zu hoffen; Riböl fl. 23, Lampenöl fl. 24 $\frac{1}{2}$, Rohnöl fl. 39, Leinöl fl. 21 bis 20 $\frac{1}{2}$, Repskuchen fl. 56, Rohnkuchen fl. 44. (S. A.)

Vom Main, 2. Juli. Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“ folgendes: „Bekanntlich hat Ludwig Napoleon in Baden-Baden im Hause der verstorbenen Großherzogin Stephanie gewohnt und hat dasselbe durch seine Agenten und durch Pariser Tapezierer zu seiner Aufnahme prachtvoll einrichten lassen. In dem Zimmer, in welchem er die deutschen Fürsten empfing, hatte man ein kleines, verborgenes Cabinet dergestalt herstellen lassen, daß die im Zimmer des Kaisers empfangenen Personen dieses Cabinet nicht gewahren konnten. Alle ihn besuchenden fürstlichen Personen hat Ludwig Napoleon an ein und derselben Stelle Platz nehmen lassen und er seinerseits hat dabei auch stets an einem und demselben Punkte gesessen. In dem verborgenen Cabinet hat ein Stenograph die Unterhaltung, welche Napoleon

Handwritten signature or scribble at the bottom of the page.

mit den verschiedenen Fürsten gepflogen, niedergeschrieben. Dieses Pariser Kunststück ist erst nach der Abreise Napoleons ermittelt worden.“ Das Blatt fügt hinzu: „Wenn die Sache, was wir nicht weiter bezweifeln, richtig ist, so wird sie doch schwerlich allgemein unbekannt gewesen sein. Da übrigens, wie wir zuversichtlich hoffen, die deutschen Fürsten mit dem Kaiser nichts geredet haben, was die volle Oeffentlichkeit zu scheuen habe, so wird es auch nichts verschlagen, daß Ludwig Napoleon anstatt sich ihre Aeußerungen noch schriftlich zu erbitten, sie sich einfach schriftlich hat nehmen lassen.“

Nach den Aeußerungen eines Augenzeugen ist der Zustand des Königs von Preußen über alle Beschreibung jammervoll und erschütternd. Der letzte Schlaganfall hat den Körper ganz gekrümmt und vornüber gebeugt, die linke Seite ist total gelähmt, so daß der Patient nicht die geringste Bewegung machen kann. Das Auge ist erloschen und starr ausdruckslos und leer in die Ferne. Erkennungsvermögen besitzt der König gar nicht mehr; er ist unfähig, sich selbst die kleinste Hülfe zu leisten und bedarf immer die Unterstützung seiner Wärter. Das einzige, wofür der hohe Patient noch eine Spur von Interesse zu zeigen scheint, ist der Bau des neuen Drangeriebaues, welcher ihn in den letzten Jahren vorzugsweise beschäftigt hat; hier taucht manchmal eine Erinnerung und ein Strahl von Bewußtsein auf, so daß er versucht, seinen Gedanken Worte zu geben. Aber vergeblich. Der Sprache nicht mehr mächtig, erstirben diese Versuche, sich verständlich zu machen, in unartikulirten Lauten, welche Niemand enträthseln kann und die auf den Hörer einen erschütternden Eindruck machen.

Wien, 3. Juli. Wie aus Turin vom 1. d. gemeldet wird, hat der Papst, in der Absicht, Zugeständnisse zu machen, am 27. Juni eine vierstündige Conferenz mit dem Cardinal Antonelli, dem General Lamoriciere, dem Grafen v. Merode und dem österreichischen Botschafter gehabt.

Wien, 4. Juli. Das Armeebudget beträgt 100 Millionen, der Gesamtstand des Heers ist 384,555 Mann, 48,796 Pferde. Auf die modenesischen Truppen entfällt 1 Million.

(N. Ztg.)

Wien, 4. Juli. Ein Privatbrief „von guter Hand“, welcher der „Ost. Post“ aus Berlin zukam, bestätigt, daß Alles, was in den Zeitungen von einer der Rufe nahen Verständigung zwischen Oestreich und Preußen zu lesen, vorderhand noch in das Gebiet wohlmeinender Hoffnungen gehört. Positive Anhaltspunkte sollen noch wenige oder fast keine vorliegen. Bestimmte Verhandlungen erwartet man erst in Folge eines eigenhändigen Briefes, welchen der Prinz-Regent an den Kaiser von Oestreich gerichtet habe. Dieses autographische Schreiben sei letzten Samstag (30. Juni) nach Wien abgegangen worden.

Von der polnischen Grenze, 3. Juli. Immer mehr Anzeichen treten hervor, daß in der auswärtigen Politik Ostlands demnächst eine Schwankung eintreten dürfte; die Spannung mit dem Oestereichenkabinet hat augenfällig zugenommen, dagegen ist ein lebhafter Courierwechsel zwischen St. Petersburg und Berlin und zwischen St. Petersburg und Wien, der über Warschau geht, eingetreten, in Folge dessen man annimmt, daß eine größere Annäherung zwischen den genannten Höfen stattfindet. Kaiser Alexander soll eine baldige persönliche Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Preußen wünschen, und man wolle in den letzten Tagen in Warschau bereits wissen, daß dieselbe wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats in Berlin oder Warschau, vielleicht an beiden Orten, stattfinden werde.

(N. Z.)

Turin, 28. Juni. Die Zerstörung des Castell a mare in Palermo wurde nach Briefen von da vom 22. Juni mit dem größten Jubel aufgenommen. Alle Klassen liefen herzu, dieses Bollwerk der Zwingherrschafft niederzureißen zu helfen. Die Schaar von Medici, beinahe lauter Lombarden, die eben in Palermo einmarschirte, wurde mit Begeisterung empfangen.

(Genf. Journ.)

Lamoriciere wandelt in Rom nicht auf Rosen. Man erfährt sogar aus vertraulichen Briefen, daß er in Italien nicht seines Lebens sicher ist. Einer dieser Briefe erzählt folgenden Zug von ihm: Vor einigen Wochen, als er von einer Inspe-

tionstreife müd und abgemattet in einem kleinen Gasthof einace lebet, wird ihm zugeflüstert, daß der Wirth ihn zu vergiften beabsichtige. „Meinetwegen!“ ruft der General. „Ich kanns vor Hunger nicht mehr aushalten; ich muß essen. Aber ruft mir den Wirth!“ Als dieser ins Zimmer tritt, sagte ihm Lamoriciere: „Ich weiß, daß Ihr mich vergiften wollt. Eh bien, thut was Ihr nicht lassen könnt, aber seid versichert, daß ich auf der Stelle jeden Gastwirth niederschließen lasse, in dessen Haus ich die geringsten Leidschmerzen verspüre.“ Mit diesen Worten setzte sich der General ruhig zu Tisch, und es stellten sich bei ihm, zum Glück für den zitternden Wirth, keine Leidschmerzen ein.

Neapel, 2. Juli. Der Belagerungszustand ist aufgehoben, die Constitution von 1848 und die Pressgesetze von 1848 und 1849 wieder eingeführt, die Kammer auf den 1. Septbr. einberufen.

(Fr. Z.)

Palermo, 18. Juni. Garibaldi hat folgende Verfügung erlassen: „In Anbetracht, daß es einem freien Volke geziemt, jeden Brauch abzuschaffen, der an den alten Zustand der Sklaverei erinnert, wird verfügt: Art. 1. Der Titel Excellenz ist ohne Unterschied der Person abgeschafft. Art. 2. Die Ehrfürchtsbezeugung des Handflusses ist verboten.“ Wenn diesem Erlasse gemäß gehandelt wird, so ist schon das allein eine sociale Revolution. In Sicilien reden die Personen aus den niederen Ständen fast einen jeden gut gekleideten Menschen mit eccellenza an, und der Handfluß ist ein gewöhnliches Zeichen der Ehrerbietung des Pächters gegen seinen Grundherrn.

Paris, 3. Juli. In Rom ist eine Krisis bevorstehend. — In Palermo wurden die alten Angestellten und einige Notabeln verhaftet; das Volk verlangte ihren Tod. Truppen wurden abgeandt, um die Ordnung im Innern wiederherzustellen. Uneinigkeit herrscht zwischen Stadt und Land, selbst leidenschaftliche Stimmung gegen Neapel.

(Fr. Z.)

Paris, 3. Juli. Die Zahl der Personen, welche den Prinzen Jerome auf dem Paradebett sehen wollten, wird auf 300,000 geschätzt. Die Beisehung desselben ging unter Zulauf einer ungeheuren Menschenmenge, nach den bekannten Programmen, vom schönsten Wetter begünstigt, in größter Ruhe vorüber. Die Leichenrede in der Invalidenkirche hielt der Bischof von Troyes. Gegen 3 Uhr war die ganze Ceremonie beendet. Aus Anlaß des Todes des Prinzen Jerome ließ der Staatsminister, auf Befehl des Kaisers, jedem der Maires der zwanzig Pariser Arrondissement, 2500 Franken für die Mildthätigkeitsbureaus zustellen. Ein Trauer-Gottesdienst für den Prinzen Jerome wird heute in allen Kirchen von Paris gefeiert.

(St. A.)

Die Civilliste des verstorbenen Prinzen Jerome soll auf das Kind von Frankreich übertragen werden, damit es besser leben kann.

Das Begräbniß Jerome's in Paris soll 500,000 Fres. gekostet haben; er hat drei Särge bekommen von Ebenholz, Blei und Mahagoni.

Die jüngste spanische Prinzess hat 27 Namen in der Taufe erhalten.

London, 26. Juni. Der russische Fürst Georg Galigin, bekannt als einer der größten Musik-Enthusiasten Russlands, veranstaltete am 20. d. M. in London ein großes Concert, in dem nur Compositionen russischer Musiker (vom Fürsten selbst, Glinka und Borotiansky) zur Ausführung kamen. Das Concert war jedenfalls eins der interessantesten und die Ausführung ließ nichts zu wünschen übrig. Für die Engländer aber bestand das Anziehendste wohl darin, daß ein russischer Fürst sich herbeiließ, ein Concert selbst zu dirigiren, daß er einen Walzer aufführen ließ, den er dem Flüchtling Alex. Herzen gewidmet hatte, daß dieser Fürst öffentlich ankündigte, den Ertrag des Concerts dem Patrioten Garibaldi widmen zu wollen und dieser Fürst am Abend in der italienischen Oper, statt in Sibirien war.

Auflösung des Anagramms in No. 53:

E n d e . E b e n .

Druck und Verlag der O. B. Kaiser'schen Buchhandlung, Retation: 50 1/2.

gigla